

Paul Zemp

Fortbildung der kirchlichen Amtsträger im Bistum Basel*

1. Kirchlicher Amtsträger: Wer ist gemeint?

Das "Firmenschild" für die diözesane Fortbildung wurde am Anfang der siebziger Jahre formuliert, als man begann, auch über die Amtsfähigkeit von Laien nachzudenken. Der Begriff des "Amtsträgers" ist hier weit zu fassen. Tatsächlich besuchen heute die Priester, Diakone, Pastoralassistenten/innen, Katechetinnen/innen, Seelsorgehelfer/innen und die pfarrlich tätigen Sozialarbeiter/innen jedes Jahr dekanatsweise gemeinsam einen bis zwei obligatorische Fortbildungskurse von je 2 1/2 Tagen Dauer, von denen einer diözesan organisiert wird. Darüber hinaus haben die Seelsorger/innen mit akademischem Studienabschluß in Theologie nach 10 und 20 Dienstjahren einen Fortbildungskurs von vier Wochen zu absolvieren. Priester, Diakone und Pastoralassistenten/innen nehmen daran teil. Die gleiche Zielgruppe wird im 15. und 25. Jahr ihres Dienstes zu einer Fortbildungswoche eingeladen. Den "Resignaten" (Priester, welche mehr oder weniger im Ruhestand leben: nach dem Personalverzeichnis der Diözese Basel sind es 245) wird jedes Jahr eine eigene Fortbildungswoche angeboten, während für die jungen Seelsorger/innen in den ersten vier Berufsjahren ein eigenes Fortbildungsprogramm besteht. Die Neupfarrer können jedes Jahr einen halbjährigen, praxisbegleitenden Kurs von sechs Einzeltagen besuchen. Die Katechetinnen/innen haben für ihre berufliche Tätigkeit neben der oben erwähnten auch eine eigene Fortbildung, für welche in Zukunft u.a. das neu gegründete Institut für Fort- und Weiterbildung der Katechetinnen in Chur zuständig sein wird. Andererseits nimmt sich die Diözese Basel seit drei Jahren der berufsbegleitenden Fortbildung der neben- und hauptamtlichen Pfarrreisekretäre/innen an. - Die Aufzählung dieser Fortbildungsangebote wäre unvollständig, wenn nicht auch auf die rund 100 Kurse anderer Anbieter für die Zielgruppe "Seelsorger" hingewiesen würde, welche ein halbjährliches Verzeichnis in der Schweizerischen Kirchenzeitung regelmäßig ausweist.

2. Inhalte

Die Dekanatskurse mit ihrem nach dem theologischen Ausbildungsgrad und nach den beruflichen Schwerpunkten gemischten Publikum nehmen meist ein aktuelles Problem der gemeinsamen Verkündigung und Pastoral zum Ausgangspunkt. So waren Themen der letzten Jahre: die Pastoral mit den Kirchendistanzierten, die Sorge um die Schöpfung als Herausforderung für den Christen und die christliche Gemeinde, die neuen religiösen Bewegungen innerhalb und außerhalb der Kirche. Die Kurse heben meist bei einer gesellschaftlichen Analyse an, vermitteln dann Kriterien (theologische u.a.) zur Beurteilung der Situation und münden ein in Überlegungen zur Praxis in den verschiedenen Handlungsfeldern der Seelsorge (Katechese, Predigt, Jugendarbeit, Erwachsenenbildung usw.). Im Unterschied dazu greifen die längeren Kurse für bestimmte Jahrgänge theologische Grundfragen auf, welche für die Seelsorge von Belang sind, wie z.B. die Christologie, die Sakramententheologie, die Moraltheologie. Wenn auch hier die Linien zur Praxis ausgezogen werden, so melden doch gerade die mittlere und die ältere Generation der Seelsorger in den letzten Jahren vermehrt das Bedürfnis an, an solchen Kursen an den theologischen Grundfragen zu arbeiten. Gefragt sind vor allem neuere theologische Entwicklungen und Strömungen. Das Bedürfnis nach deren Aufarbeitung erklärt sich einerseits durch die größere Distanz dieser beiden Altersgruppen von ihrem Grundstudium, andererseits durch die starke Arbeitsbelastung im Beruf, welche persönliche Lektüre und Studium kaum mehr zuläßt. Dominantes Thema fast aller Fortbildungskurse für die Seelsorger ist in den letzten Jahren aber die Gemeinde geworden: Wie wird unsere Pfarrei zur lebendigen und missionarischen Gemeinde?

3. Methoden

Unsere Kurse zählen meist 20 bis 45 Teilnehmer/innen und sind durch einen diözesanen Kursleiter begleitet. Vom prozeßhaften bis zum nur stoffvermittelnden Methodenkonzept ist grundsätzlich alles möglich. Den größten Platz beansprucht aber die Begegnung mit Persönlichkeiten aus dem jeweiligen Bereich der theologischen oder anderer Wissenschaften und Disziplinen, die Vermittlung von Wissen und Erfahrung und deren Verarbeitung in verschiedenen Methoden der Gruppenarbeit.

Ein Teil der Kursbesucher wünscht sich oft ein mehr teilnehmerorientiertes Arbeiten. Doch zwingt die Zusammensetzung der Teilnehmerschaft aus allen Altersstufen zu Kompromissen. Ein Problem bildet auch der unterschiedliche Ausbildungsgrad der Teilnehmer. Programm und Sprache setzen in den meisten Fällen beim Ausbildungsstand der akademisch gebildeten Theologen an. Es scheint mir schwierig, hierin den Ausgleich zu finden.

4. Perspektiven

Obwohl das Thema "Gemeinde", wie schon erwähnt, eindeutig in den Mittelpunkt der Fortbildung für Seelsorger gerückt ist, geschieht diese Fortbildung in den meisten Fällen ohne die Gemeinden. Im konfliktgeschützten Raum drei- bis fünf-tägiger Kursgemeinschaft und aus der räumlichen Distanz zur Pfarrei sind praxisverändernde Schritte an den Kursen selber schwer zu planen und einzuüben. Es bleibt bei der Analyse der Situation und der Erarbeitung von Kriterien zu deren Beurteilung. "Sehen" und "Urteilen" ... geschehen im Idealfall an den Kursen selber, "Handeln" ... muß der Einzelne - wieder auf sich selber angewiesen - nach dem Kurs zu Hause. Meine "Vision" geht auf eine differenziertere Form der Fortbildung einzelner Seelsorgeteams "vor Ort" und unter Beteiligung der Basis von Pfarrei und Region. Dabei wäre es möglich, gemeinsame Schritte in Richtung auf Erneuerung der Gemeinde und der Kirche von der Basis her zu

planen und einzuüben. Daneben erkenne ich auch in Zukunft die Notwendigkeit einer berufsbegleitenden Fortbildung in Theologie und in anderen Bereichen der Wissenschaft. In einer nach wie vor rational geprägten, gut informierten und ihr Wissen rasch entwickelnden Gesellschaft hat meiner Meinung nach nur der Seelsorger eine Chance, der auch in seinem "Fach" ein gut ausgebildeter Partner ist.

Adresse:

Bischöfliches Ordinariat, Baselstr. 58, CH-4500 Solothurn
Tel. 065 - 232811

- * Zuerst in: Erwachsenenbildung (Zeitschrift der Kath. Arbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung der Schweiz und des Fürstentums Liechtenstein [KAGEB]), 4. Quartal 1985.